

Humanistische Wahlprüfsteine zur Wahl des Hessischen Landtags am 08.10.2023

Kommentierung der Rückmeldungen der Parteien vom humanistischen bzw. säkularen Standpunkt

Unsere Wahlprüfsteine wurden – mit Ausnahme von CDU (kaum überraschend), SPD (durchaus überraschend) und ÖDP – von allen angeschriebenen Parteien beantwortet.

Um sich ein umfassendes Bild von den Antworten zu machen, sollte man sinnvollerweise diese selbst durchlesen. Gleichwohl erlauben wir uns im Folgenden kurze Kommentierungen der erhaltenen Einsendungen vorzunehmen. Vor die Klammer gezogen werden kann die Feststellung, dass die Notwendigkeit der Ablösung der Staatsleistungen (Wahlprüfstein 5) von allen Parteien gesehen wird – lediglich die Freien Wähler übergehen diese Frage stillschweigend.

Jede der unten folgenden Kommentierung wird abgeschlossen mit einem Fazit, ob die Partei angesichts der eingegangenen Stellungnahme vom säkular-humanistischen Standpunkt aus wählbar ist oder nicht. Es versteht sich von selbst, dass die Bewertung lediglich aus der säkular-humanistischen Perspektive erfolgt ist. Allgemeine Wahlempfehlungen kann und will die HuGH nicht geben. Säkular-humanistische Wähler*innen können selbstverständlich Parteien wählen, die sich im Rahmen der Beantwortung der Wahlprüfsteine als nicht sonderlich säkular zu erkennen gegeben haben oder die Beantwortung gänzlich schuldig geblieben sind – und werden dies häufig wohl auch tun. Dies gilt erst recht angesichts des betrüblichen Umstands, dass mit zunehmender Nähe zur Macht der Grad an Säkularität einer Partei abnimmt. Dies haben CDU und SPD eindrucksvoll unter Beweis gestellt, indem sie die Wahlprüfsteine gar nicht erst beantwortet haben.

Unser Dank gilt daher allen Parteien, die sich die Zeit genommen haben, zu unseren Wahlprüfsteinen Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahmen der Parteien, die auf unserer Homepage einsehbar sind, möchten wir nun wie folgt kommentieren:

I. Bündnis 90 / Die Grünen

Die Fehler und Zumutungen der Rückmeldung der Grünen sind so umfassend, dass es unmöglich ist, in der gebotenen Kürze auf alle einzugehen.

Schon in Antwort zu Frage 1 offenbaren die Grünen Hessen ihr problematisches Verhältnis zur Säkularität, indem sie – gegen die Verfassung argumentierend – dem Weltanschauungsunterricht seine verfassungsrechtliche Verankerung und damit den verfassungsrechtlich verbrieften Anspruch auf Gleichbehandlung mit den Religionsgemeinschaften schlicht und einfach absprechen!

In Frage 3 beweist die Regierungspartei sodann ihre Ahnungslosigkeit hinsichtlich der weltanschaulichen Verhältnisse hierzulande, wenn sie behauptet, dass es den Unterricht „Humanistische Lebenskunde“ in Hessen nicht gäbe. Richtig ist, dass dieser seit Jahrzehnten in Hessen erteilt wird und sogar Abiturprüfungen in diesem Fach abgenommen werden!

Angesichts dieser Ahnungslosigkeit nimmt es dann auch nicht mehr wunder, dass die Grünen in Hessen keine fehlende Wahrnehmbarkeit bzw. Repräsentanz humanistischer oder säkularer Menschen erkennen können.

Vom demokratischen Standpunkt aus mehr als problematisch ist zudem, dass die Grünen kaum Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers bei der Ausgestaltung von Feiertagen (Stichwort: Tanzverbot) zu erkennen vermögen. Immerhin halten die Grünen es für denkbar, zusätzliche – auch säkulare – Feiertage einzuführen, allerdings doch lieber nur im Schulterschluss mit anderen Bundesländern. Soweit reicht der Mut dann doch nicht, dass man sich in Hessen so selbstbewusst geben möchte wie in Thüringen oder in Berlin.

Eine*n eigenständige*n weltanschauungspolitische*n Sprecher*in hält man in Konsequenz des angeschlagenen Tenors nicht für erforderlich. Diese Funktion könnte ja gegebenenfalls der bzw. die religionspolitische Sprecher*in mitübernehmen – womit man regelmäßig „den Bock zum Gärtner“ macht!

→ **Fazit:** Vom säkular-humanistischen Standpunkt nicht wählbar.

II. FDP

Die FDP geht in der ersten Frage verständlicherweise von der Verfassungstreue des Kultusministeriums aus und erkennt daher keinen Änderungsbedarf. Der in der Frage geschilderte Umstand, dass der HuGH die Gleichbehandlung gleichwohl versagt bleibt, wird bedauerlicherweise ignoriert.

Noch bedauerlicher ist, dass die FDP weder die Notwendigkeit eines universitären Bildungsangebots für das Unterrichtsfach Humanistische Lebenskunde noch die mangelnde Repräsentanz der nicht-religiösen Bevölkerungshälfte zu erkennen vermag.

Was die Grünen in Erwägung ziehen ist angeblich bei der FDP schon gelebte Praxis, nämlich, dass der religionspolitische Sprecher, Herr Dr. Naas, auch der weltanschauungspolitische Sprecher ist. Zu merken war davon in der zurückliegenden Legislaturperiode aber leider nichts.

→ **Fazit:** Vom säkular-humanistischen Standpunkt nicht wählbar.

III. Freie Wähler

Die Beantwortung der Freien Wähler ist besonders kurios: Sie erfolgt auf vier Seiten. Davon gönnen sich die Freien Wähler aber erst einmal die ersten drei Seiten zur Selbstdarstellung bzw. Eigenwerbung. Auf Seite vier wird dann kurz und knapp auf die Wahlprüfsteine eingegangen. Und selbst auf dieser Seite 4 wird erst einmal nicht auf eine Frage geantwortet, sondern uns vorgeschlagen, wir sollten doch unseren Weltanschauungsunterricht statt Humanistische Lebenskunde lieber „Religions-, Humanismus-, Philosophieunterricht“ nennen. Dann würde man uns auch in unserer Forderung nach einem universitären Bildungsangebot unterstützen. Bekenntnisfreie Schule, so wird apodiktisch prophezeit, werde es auch in Zukunft nicht geben und sollte es auch nicht geben.

Freiheitseinschränkungen „im juristisch engeren Sinne“ können die Freien Wähler im Feiertagsgesetz schließlich nicht erkennen.

→ **Fazit:** Vom säkular-humanistischen Standpunkt nicht wählbar.

IV. Partei der Humanisten

Grundsätzlich ist es nicht verwunderlich, dass die Antworten der Partei der Humanisten sehr säkular bzw. humanistisch ausfallen. Das beides aber auch einmal auseinanderfallen kann, wird gleich bei der ersten Frage offenbar. Die Frage, ob die Partei sich für die Gleichbehandlung des bekenntnisorientierten Weltanschauungsunterrichts mit dem bekenntnisorientierten Religionsunterricht einsetzen will, wird eigenwillig beantwortet: Ja, wir wollen jede Form des bekenntnisorientierten Unterrichts abschaffen ... also auch die Humanistische Lebenskunde! Hierfür gibt es natürlich gute, säkulare Gründe, aber es offenbart eben, dass die Förderung der Säkularität und die Förderung des Humanismus nicht zwingend Hand in Hand gehen muss.

Dieser Problematik begegnet man in den übrigen Antworten nicht mehr. Hervorzuheben ist, dass im Rahmen der Beantwortung von Frage 4 die mangelnde Vertretung säkularer bzw. humanistischer Interessen in Rundfunkräten angesprochen und als Manko benannt wird, das man beheben möchte.

→ **Fazit:** Vom säkular-humanistischen Standpunkt wählbar.

V. Piratenpartei

Auch die Piratenpartei lehnt bekenntnisgebundenen Religionsunterricht ab und fordert stattdessen einen gemeinsamen neutralen Ethik- und Weltanschauungsunterricht für alle Schüler und hält es daher für nicht erforderlich auf die fehlende Gleichbehandlung des bekenntnisorientierten Weltanschauungsunterrichts mit dem bekenntnisorientierten Religionsunterricht in Hessen einzugehen.

Erfrischend säkular geht es auch bei allen anderen Fragen weiter. Lediglich im Rahmen von Frage 6 wird allen bestehenden Feiertagen überraschend der Fortbestand zugesichert, wobei man jedoch sämtliche freiheitsbeschränkenden Regelungen abschaffen will. Zudem setzt man sich für den 23. Mai als weiteren Feiertag ein, jedoch nicht auf Landesebene, sondern auf Bundesebene, was die Durchsetzbarkeit natürlich erschweren dürfte.

→ **Fazit:** Vom säkular-humanistischen Standpunkt wählbar.

VI. Volt

Volt beantwortet Frage 1 so wolkig, dass es beinahe einer Nicht-Beantwortung gleichkommt, wobei durchaus ein säkularer Unterton mitschwingt. Dies bestätigt sich bei der Frage nach der Einrichtung bekenntnisfreier Schulen, für die der Gesetzgeber die rechtlichen Möglichkeiten schaffen sollte! Auch bei allen folgenden Wahlprüfsteinen folgt Volt ihrer erfreulich säkularen Linie.

→ **Fazit:** Vom säkular-humanistischen Standpunkt wählbar.

VII. Die Linke

Die Linke erkennt leider nicht, dass es in der ersten Frage um den bekenntnisorientierten Weltanschauungsunterricht „Humanistische Lebenskunde“ geht, nicht um bekenntnisunabhängigen Ethikunterricht. Sie nimmt daher zu der ersten Frage faktisch keine Stellung.

Immerhin hält die Linke aber die Einrichtung eines universitären Bildungsangebots für das Unterrichtsfach Humanistische Lebenskunde für unterstützenswert ... oder verwechselt sie auch hier nur „Humanistische Lebenskunde“ mit dem Ethikunterricht?

Auch bei der Beantwortung der übrigen Fragen kommt die traditionell säkulare Tendenz der Linken klar zum Ausdruck, zum Beispiel wenn sie zu Recht auf ihre Initiativen zur Ablösung der Staatsleistungen (auf Bundesebene) und zur Einführung säkularer Feiertage wie den Frauentag, den Verfassungstag oder den Tag der Befreiung (auf Landesebene) hinweisen.

→ **Fazit:** Vom säkular-humanistischen Standpunkt wählbar.

Alle Fragen, Hintergrundinformationen und die vollständigen Antworten der Parteien finden sich zum Nachlesen auf www.humanisten-hessen.de